

Ein Pfund Frösche bitte!

Es ist Herbst und wie jedes Jahr um diese Jahreszeit reißt sich auf den Dächern der traditionellen Holzhäuser im kleinen Dorf Cigoc in den kroatischen Save-Auen ein verlassenes Storchennest an das andere. Die Störche sind längst auf dem Weg nach Afrika, wo sie den Winter verbringen. Ganz anders sieht es in Cigoc zwischen Ende März und August aus: Während der Brutzeit drängen sich hier etwa 140 Störche auf den Dächern. Das sind mehr als Menschen in dem Ort leben. Immer wieder fliegen die schwarz-weiß gefiederten Großvögel in die nahegelegenen Hutweiden des Naturparks Lonjsko Polje, wo sie auf der Suche nach Futter zwischen frei laufenden Schweinen und Pferden über die feuchten Wiesen staksen. Schließlich müssen sie für jedes ihrer Jungen täglich rund ein Pfund Frösche und andere Kleintiere jagen. Nicht umsonst gelten die Vögel als verlässliche Zeiger für wertvolle Biotope. Wo sie vorkommen, erfolgt die landwirtschaftliche Nutzung immer noch so, dass eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten überleben kann und ein üppiges Nahrungsangebot aus Heuschrecken, Eidechsen und anderen Beutetieren vorhanden ist. Die Flächen um Cigoc sind ein Paradebeispiel für einen solch reich gedeckten Tisch: 5.000 Hektar zeitweise überschwemmte Wiesen und Hutweiden liegen um den kleinen Ort.



Positives Vorbild: Um Cigoc finden die Störche reichlich Nahrung. Dicht an dicht brüten sie auf den Hausdächern. Im Haus links ist heute das Infozentrum des Naturparks Lonjsko Polje untergebracht.



Ein Netzwerk für den Storch: Seit 1994 zeichnet EuroNatur „Europäische Storchendörfer“ aus. Die einzelnen Gemeinden und Dörfer setzen sich vorbildlich für den Storchenschutz ein und spiegeln die Vielfalt der Wiesen und Weiden in Europa wieder. In Cigoc sind es ausgedehnte, regelmäßig überschwemmte Hutweiden, auf denen die Störche einträchtig gemeinsam mit Kühen, Pferden und Schweinen nach Futter suchen (Bild rechts).

Fehlangelegter Lebensraum

Auch in anderen Ländern Europas gibt es sie noch: Storcheparadiese wie Cigoc, in denen die Störche so hochwertige Lebensräume vorfinden, dass sie Kolonien bilden können. In den Wiesen, deren Heu im Winter als Futter für das Vieh genutzt wird, wimmelt es von Heuschrecken und anderen Kleintieren. Auf den Weideflächen sorgen Kühe, Schweine und Pferde dafür, dass die offenen Flächen nicht mit Büschen zuwachsen. Doch solche Storcheparadiese werden immer seltener. Offenes, feuchtes Grasland, das heißt traditionell bewirtschaftete, extensiv genutzte Wiesen und Weiden, sind in Europa mittlerweile Mangelware.

Vor allem die veränderte Landnutzung ist es, die den Weißstorch in Europa bedroht. Heute werden die Wiesen meist zum falschen Zeitpunkt oder zu oft im Jahr gemäht. Dabei verwenden die Bauern Hochleistungsmaschinen, die Frösche, Eidechsen, Mäusen und Maulwürfen den Garaus machen und damit auch dem Storch die Lebensgrundlage entziehen. Großflächige Weiden werden in Europa immer unrentabler, mit der Folge, dass ein Großteil dieser wertvollen Storchlebensräume nach und nach verloren geht.

Wo Störche Ehrenbürger sind

Mit der Initiative „Europäische Storchendörfer“ setzt EuroNatur einen Gegenpol zu dieser negativen Entwicklung. Nach und nach zeichnet die Stiftung seit nun bereits mehr als 15 Jahren ein „Europäisches Storchendorf“ pro Land aus. Zu den Kandidaten gehören Dörfer oder Gemeinden, in denen die Störche in Kolonien leben und die sich besonders für den Storchenschutz engagieren, zum Beispiel indem sie weitläufige Feuchtwiesen extensiv bewirtschaften. „Die Ortschaften werden durch die Auszeichnung als besonderes Kultur- und Naturerbe international bekannt. Dadurch wollen wir erfolgreiche Ansätze im Storchenschutz stärken“, sagt EuroNatur-Projektleiter Dr. Martin Schneider-Jacoby.

Mittlerweile sind insgesamt zehn Dörfer Teil des Netzwerks, darunter auch Cigoc in den Save-Auen und Rühstädt an der Elbe. Zusammen verkörpern sie die Vielfalt der Wiesen und Weiden in Europa – von den Flussauen der Save und der Elbe-Niederung bis hin zu den Steppengebieten der Extremadura. Seit 2004 trifft sich das europaweite Netzwerk jedes Jahr in einem der Storchendörfer, um gemeinsam Lösungen für einen wegweisenden Storchenschutz zu entwickeln. Ziel der Initiative ist es aber nicht nur, die Situation der Störche zu verbessern. Um einen langfristigen Erfolg zu erreichen, geht es gleichzeitig um die nachhaltige Entwicklung der jeweiligen Storchengemeinden.



Karte: Kerstin Sauer; Bild: Martin Schneider-Jacoby

Mit seinem vorbildlichen Engagement zeigt das Storchendorf Altreu in der Schweiz, dass es auch in intensiv bewirtschafteten Kulturlandschaften möglich ist, Lebensräume für die Störche zurückzuerobern. Im Bild eine Ausstellung über die Biodiversität (Infozentrum Witi).



Bild: Martin Schneider-Jacoby

Die Menschen einbeziehen

Einen zusätzlichen Ansporn gab im Sommer 2010 der Projekt-Wettbewerb „Europäische Storchendörfer helfen den Störchen“, der unter anderem von EuroNatur, der Gesellschaft Storch Schweiz, der Schweizer Vogelwarte und der Stiftung Ciconia gefördert wurde. Einen der ersten drei Preise erhielt das Projekt „Störche unter uns“ des Storchendorfes Cigoc. Gemeinsam mit dem Naturpark Lonjsko Polje wollen die Bewohner die Hutweide erweitern und einen neuen Lehrpfad anlegen. Das Projekt verbindet den Lebensraumschutz für den Storch mit Viehwirtschaft und Naturtourismus, der gerade den jungen Menschen im Dorf wieder eine Perspektive gibt.

Ähnlich im bulgarischen Storchendorf Belozem. Große Teile der Gemeindefläche befinden sich in den Überschwemmungsflächen der Maritsa, des größten inländischen Flusses. Hier herrschen noch paradisiache Bedingungen für Weißstörche und viele andere Arten: Belozem liegt inmitten von extensiv bewirtschafteten Feuchtwiesen, Weiden und Reisfeldern. Damit das so bleibt, wurde im Jahr 2010, auch mit Unterstützung von EuroNatur, ein Weißstorch-Themenpark eingerichtet – eine Attraktion mit vielseitigem Nutzen: Der Park sorgt dafür, dass viele Menschen für den Schutz der Störche sensibilisiert werden, schafft Belozems Bürgern Raum für Freizeit und Erholung und bringt als Touristenattraktion zusätzlich Geld und Arbeitsplätze in die Gemeinde.



„Nur was du kennst, das schützt du auch.“ Nach dieser Devise wurde der Weißstorch-Themenpark in Belozem eingerichtet. Der Beobachtungsturm bietet spannende Einblicke in das Leben der Storchkolonie auf dem Schuldach.

Positive Vorbilder fördern!

„Auf unsrer Wiese gehet was, wadet durch die Sümpfe, es hat ein weißes Röcklein an, trägt auch rote Strümpfe, ...“ Nicht auszudenken, dass die Lösung dieses Kinderrätsels künftig auf der Liste der ausgestorbenen Arten zu suchen ist oder Störche nur noch mit Hilfe von Fütterungen überleben. Sichern Sie mit uns die Zukunft der Weißstörche in Europa! Unterstützen Sie mit Ihrer Spende:

- den Ausbau des Netzwerks der „Europäischen Storchendörfer“. Eine hohe Zahl an Störchen bedeutet nicht automatisch eine Qualifikation als Europäisches Storchendorf. Entscheidend ist das Engagement zum Schutz der Störche. Entsprechend aufwändig ist es, passende Gemeinden ausfindig zu machen und professionell zu beraten.
- die Weiterführung des Projekt-Wettbewerbs „Europäische Storchendörfer helfen den Störchen“ und fördern Sie so Kleinprojekte zum Storchenschutz in Europa. Um den Wettbewerb auch im Jahr 2011 durchführen zu können, brauchen wir mindestens 5.000 Euro.
- die Öffentlichkeitsarbeit im polnischen Storchendorf Pentowo zu intensivieren. Für eine Aussichtsplattform, Infotafeln und die Instandsetzung der Räumlichkeiten für eine Ausstellungsgalerie benötigen wir 5.000 Euro.
- regelmäßige Treffen der Storchendörfer zum Austausch erfolgreicher Ansätze zum Storchenschutz. Dazu gehört auch die Finanzierung der Reisekosten für Teilnehmer, die ihre Reise nicht aus eigener Kraft bezahlen können. Pro Dorf sind das etwa 500 Euro im Jahr.
- unsere naturschutzpolitische Lobbyarbeit, mit der wir uns auf EU-Ebene für einen Erhalt der artenreichen Wiesen- und Weidenlandschaften in Europa einsetzen.



Bilder: Bruno Dittrich, Günther Willinger

Zeigen Sie Sympathie für den Storch!

Kein anderer Großvogel ist so eng mit dem Leben der Menschen verbunden wie der Weißstorch. Als Kulturfolger baut er seine Nester auf Dächern, Strommasten und Schornsteinen. In vielen Ländern gilt der elegante Vogel als Kinder- und Glücksbringer. Doch alle Sympathie, die Meister Adebar entgegengebracht wird, konnte die Zerstörung seiner Lebensräume durch den Menschen nicht verhindern. Helfen Sie uns, hier einen starken Gegenpol zu setzen.

Spendenkonto: 8182005

Bank für Sozialwirtschaft Köln (BLZ 370 205 00)

Kennwort: Storch

Wenn Sie längerfristig helfen wollen, werden Sie Weißstorchpate! Bei einem Richtsatz von 7,50 Euro pro Monat kostet Sie Ihr Jahresbeitrag nur 25 Cent pro Tag. Und doch tragen Sie damit dauerhaft zum Schutz der Weißstörche und ihrer Lebensräume bei. Weißstorchpaten erhalten eine Urkunde und nach Ablauf des Jahres jeweils eine Spendenbescheinigung.

eurONATUR STIFTUNG

Konstanzer Str. 22
D-78315 Radolfzell
Telefon +49 - (0) 7732/9272 - 0
Telefax +49 - (0) 7732/9272 - 22
www.euronatur.org
info@euronatur.org

eurONATUR

wo Störche Ehrenbürger sind



Gestaltung: Kerstin Sauer, 05-2010; Text: Katharina Grund; Fotomachweis Titel: Martin Schneider-Jacoby; gedruckt auf 100% Recyclingpapier